

Spielen, lernen, beten

Berlin hat zwei neue private jüdische Kindergärten

Berlin hat zwei neue jüdische Kindergärten. Beides private Initiativen, beide im Innenstadtbereich Charlottenburg-Wilmersdorf. Und während in den vergangenen Jahren der Kindergarten der Jüdischen Gemeinde zu Berlin Jungen und Mädchen erst ab drei Jahren aufnahm, bieten die beiden neuen Einrichtungen eine Betreuung bereits für Kleinkinder ab einem Jahr an.

Der Kindergarten von *Masorti – Verein zur Förderung der jüdischen Bildung und des jüdischen Lebens* hat seine Räume im *Blisse-Stift*, Wilhelmstraße 116/117. Die Idee für das Projekt hatte Rabbinderin Gesa Ederberg, die *Masorti*, die aus den USA als *Conservative Movement* bekannte Bewegung, in der Stadt vertritt. Derzeit besuchen bereits acht Kinder den *Gan Masorti*, weitere sechs sollen in den nächsten Wochen dazukommen. Die Jungen und Mädchen werden von zwei deutschen Erzieherinnen betreut. Zudem ist im *Gan Masorti* eine israelische Mitarbeiterin tätig, die mit den Kleinen hebräisch spricht, sie mit Gebeten, Liedern, Feiertagen und Kaschrut vertraut macht. Die Küche ist nicht nur koscher, sondern auch makrobiotisch-vegetarisch. Das Betreuungskonzept folgt der Montessori-Pädagogik. Zu deren Prinzipien gehört es, daß die Kinder selbst entscheiden, womit sie sich beschäftigen wollen. Betont wird bei *Gan Masorti* auch die Gleichberechtigung, sagt Rabbinderin Gesa Ederberg: „Mädchen und Jungen können an der religiösen Praxis gleichberechtigt teilnehmen.“

Etwas traditioneller ist die Rollenverteilung in der *jüdischen Kinderkrippe Gan Israel*. Die Einrichtung von *Chabad Lubawitsch Berlin* hat vor wenigen Tagen am Spandauer Damm 220 ihren Betrieb aufgenommen. „Das Projekt ist ein Angebot an Familien, die größeren Wert auf die Ver-

mittlung jüdischer Tradition legen“, sagt Rabbiner Yehuda Teichtal. Er betont ausdrücklich, daß Kinder unterschiedlicher jüdisch-religiöser Ausrichtung die Krippe besuchen. Derzeit sind es fünfundzwanzig Jungen und Mädchen, im Alter von ein bis vier Jahren. Zum Tagesablauf in der *jüdischen Kinderkrippe Gan Israel* gehören unter anderem das morgendliche Gebet und die kindgerechte Vermittlung des wöchentlichen Tora-Abschnitts sowie anderer biblischer Geschichten. Das Haus verfügt über eine koschere Küche, eine Video- und Musikecke, einen Computerraum sowie ein Turnzimmer. Für die Betreuung der Kinder sorgen drei Kindergärtnerinnen und zwei Religionslehrerinnen, die mit

den Kleinen auch Hebräisch und Englisch sprechen.

Beide Einrichtungen werden vom Land Berlin finanziell gefördert. Die Eltern zahlen die in den städtischen Kindergärten üblichen Beiträge, dazu eine Gebühr für die koschere Verpflegung. Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat mit befristeten Nutzungsverträgen die Räume zur Verfügung gestellt. Jugend- und Familienstadtrat Reinhard Naumann begrüßt die zunehmende Vielfalt von Angeboten jüdischer Kinderbetreuung: „Diese Entwicklung ist überaus erfreulich, weil sie zeigt, daß das Judentum in Berlin – im wahrsten Sinne des Wortes – wieder im Wachsen begriffen ist.“ *Detlef David Kauschke*



Früh übt sich: Schofarblasen in der „Jüdischen Kinderkrippe Gan Israel“

Foto: Mike Mischen